

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

Vorsitz: OB Dr. Zinell

Anwesend: StRin Bendigkeit (bis 19.25 Uhr)
StR Flaig
StR Dr. Winter
StR Roth
StRin Pfundstein
StR Dr. Günter
StRin Much
StR Neudeck
StR Rapp
StR Richter

Mit beratender Stimme: OV Köser

Beginn der Beratung: 18.00 Uhr
Ende der Beratung: 20.10 Uhr

Tagesordnung

1. Qualifizierungsoffensive an Schramberger Kindergärten
- Antrag der CDU-Fraktion
- Vorlage Nr. 102/2007
2. Änderung der Satzung über die Erhebung einer Vergnügungssteuer
- Vorlage Nr. 103/2007
3. Mediathek – Jahresbericht 2006
- Vorlage Nr. 104/2007
4. Jahresabschluss zum 31.12.2006 und Geschäftsbericht 2006 des Eigenbetriebs
Spittel-Seniorenzentrum
- Vorlage Nr. 105/2007
5. ÖPNV- Ausdehnung des Stadtzonentarifs auf die Stadtteile
- Vorlage Nr. 106/2007
6. Bekanntgaben, Anfragen und Anregungen

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

Diese Beratung umfasst die §§ 25 - 30

Zur Beurkundung

Vorsitzender

Gemeinderat

Schriftführer

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 25

Qualifizierungsoffensive an Schramberger Kindergärten - Antrag der CDU-Fraktion

Beratungsgrundlage Vorlage Nr. 102/2007

Frau Saurer:

erläutert die Tischvorlage Nr. 121/2007.

OB Dr. Zinell:

Es war richtig, die Initiative für die Qualifizierungsoffensive zu ergreifen. Die Teilnahme aller Kindergartenträger an der Qualifizierungsoffensive bestätigt das Interesse der Träger und ist ein gutes Ergebnis.

StR Flaig:

Vortrag siehe Anlage.

OB Dr. Zinell:

Jedem Träger war freigestellt, an der Qualifizierungsoffensive mitzumachen. Der Orientierungsplan enthält gewisse Vorgaben. Die Umsetzung dieser Vorgaben liegt jedoch im Verantwortungsbereich jedes einzelnen Kindergartens.

StRin Much:

Die Qualifizierungsoffensive in Schramberg läuft sehr vorbildlich. Sie hat mit Kindergartenleiterinnen im Umland gesprochen. Diese müsse sich alles selbst erarbeiten und auch in Eigenregie Referenten suchen.

StR Dr. Winter:

Von den Kindergartenleiterinnen wird ein großen Engagement eingebracht. Die Kinder sollen für die Schule und das Arbeitsleben fit gemacht werden. Ist es richtig, dass der Leistungsgedanke bereits im Kindergarten Einzug hält? Bleibt für ein Kind auch noch genügend Raum um unbeschwert zu spielen, wenn es einer Dokumentation unterworfen ist?

Frau Saurer:

Es kann nochmals eine Fachveranstaltung angeboten werden, um den Inhalt der Qualifizierungsoffensive deutlich zu machen und Diskussionen zu führen. Auf die frühkindliche Entwicklung wird auf jeden Fall Rücksicht genommen. Die Individualität jedes Kindes soll berücksichtigt werden. Man hat die Chance, Kinder neu zu

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 25, Seite 2

sehen, Interessen und Fähigkeiten zu erkennen und somit festzuhalten, was jedem Kind individuell angeboten werden kann.

StR Neudeck:

Der politische Wille für die Unterstützung der Qualifizierungsoffensive ist gegeben. Es ist ein tolles Ergebnis, dass sich alle Träger an dem Projekt beteiligen. Wie ist das Verhältnis vom Orientierungsplan zum Infanskonzept? Der Spielraum zwischen beiden Konzepten wird immer kleiner. Die Individualität des Kindergartens wird eingeschränkt. Benötigt man mehr Personal, um die Vorgaben umzusetzen? Der Orientierungsplan ist sicherlich nicht nur zum Wohl des Kindes. Die Kinder werden beobachtet, so dass ein persönliches Raster entsteht.

Frau Saurer:

Wenn man den Orientierungsplan ohne das Infanskonzept betrachtet, sind die Ängste nach zu vollziehen. Jeder Kindergarten entscheidet selbständig, was sie aus den Vorgaben machen. Man bemüht sich, den Kostenrahmen von 140.000,-- € nicht auszuschöpfen. Das individuelle Arbeiten in jedem Team soll gefördert werden. Jede Einrichtung entwickelt ihr eigenes Konzept.

OB Dr. Zinell:

Es soll das Maximale erreicht werden, was den Kindern angeboten werden kann. Man kann den Trägern jedoch nicht vorschreiben, wie sie ihr Konzept ausarbeiten sollen. Die Ängste der Träger bezüglich der Kosten sind nachvollziehbar. Die Stadt trägt jedoch den höchsten Kostenanteil, so dass hier auch die größte Belastung liegt. Es liegt im gemeinsamen Interesse der Träger und der Stadt das Kindergartenangebot zu verbessern.

StRin Pfundstein:

Bei den Trägern, sowie den Kindergartenleitungen gab es anfangs gewisse Zurückhaltung und Ängste, da sie nicht genau wussten, was auf sie zukommt. Jeder Kindergarten ist unterschiedlich ausgerichtet. Hierauf muss Rücksicht genommen werden. Lieber sollen erst kleine Schritte umgesetzt werden, die von den Kindergärtnerinnen befürwortet werden als gleich zu große Änderungen anzustreben.

Nach den ersten Schulungen und der Umsetzung in der Praxis stehen die Kindergärtnerinnen hinter dem Konzept. Derzeit fällt viel Verwaltungsarbeit durch die Beobachtung der Kinder an. Auch die Eltern müssen mit einbezogen werden. Es wird sicherlich auch räumliche Veränderungen in verschiedenen Kindergärten geben. Wurden bereits alle Kindergärten besucht?

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 25, Seite 3

Frau Saurer:

Zwischenzeitlich wurden alle Kindergärten besucht. Alle Kindergärten machen aus den vorhandenen Ressourcen das Beste. Unter dem Wort Beobachtung versteht man die Achtung vor dem Kind. Durch die Beobachtung erkennt man, was sich an einem Kind verändert, wo es engagiert mitarbeitet und wo es seine Interessen hat.

StR Richter:

Seine Fraktion steht hinter dem Konzept. Er dankt allen Mitarbeiter/innen für ihren engagierten Einsatz. Auch bei den Kindergärten werden bauliche Veränderungen notwendig sein, nicht nur bei den Schulen.

StR Roth:

Was kommt auf den städtischen Haushalt im Investitions- und Personalbereich zu? Beim Infanskzept geht man davon aus, dass die Leiterinnen von der Gruppenarbeit freigestellt werden, um andere Aufgaben zu übernehmen. Somit kann man nicht davon ausgehen, dass der Personalspiegel nicht steigen wird.

Frau Saurer:

Die Lehrer hätten auch gerne andere Klassenteiler, und bekommen sie nicht. Im Infanskzept sind viele wünschenswerte Dinge enthalten. Es gibt auch jetzt schon Vorgaben, dass bei Kindergärten ab fünf Gruppen die Leiterin teilweise freigestellt werden soll. Man muss schauen, wie die Verfügungszeit genutzt werden kann. Ein höherer Personalspiegel wäre natürlich wünschenswert.

Herr Flaig:

Wie steht man in Schramberg zu dem Thema Teilzeitkräfte?

Frau Saurer:

Beim Thema Teilzeitkräfte ist man in einem Dilemma. Zum einen sollen Teilzeitstellen angeboten werden und zum anderen ist es sehr wichtig, dass die Kinder eine feste Bezugsperson und Verlässlichkeit haben, um eine hohe pädagogische Qualität zu gewährleisten. Ob diese Voraussetzung bei Teilzeitkräften gegeben ist, ist fraglich.

OB Dr. Zinell:

Das Angebot einer speziellen Veranstaltung wird vom Verwaltungsausschuss gewünscht.

Frau Saurer:

weist bereits heute auf eine Veranstaltung am 18. April 2008 mit Herrn Prof. Joachim Bauer in Zusammenarbeit mit der VHS hin.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 26

Änderung der Satzung über die Erhebung einer Vergnügungssteuer

Beratungsgrundlage Vorlage Nr. 103/2007

Herr Schmieder:

geht auf die Vorlage ein.

Zwischenzeitlich sind die Zählleinrichtungen in den Geräten gesetzlich vorgeschrieben. Der Stückzahlmaßstab als Grundlage ist nicht mehr zulässig. Die Automatenhersteller haben ihre Umsätze nicht freiwillig mitgeteilt, daher musste man die Umsätze vorab schätzen und darauf vertrauen, dass man richtig liegt. Man ging von einem Steuersatz von 9 % bei Geräten in Spielhallen und 5 % bei Geräten in Gaststätten aus.

StR Dr. Winter:

War die bisherige Schätzung zu hoch?

Herr Schmieder:

In den Spielhallen war sie zu hoch, in den Gaststätten zu niedrig.

StR Dr. Günter:

§ 7: In den Gaststätten wird der Steuersatz von 5 % auf 7 % erhöht und in den Spielhallen von 9% auf 3,5 % reduziert.

Herr Schmieder:

Dies trifft so zu.

Der Verwaltungsausschuss stimmt dem Beschlussvorschlag einstimmig zu.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 27

Mediathek – Jahresbericht 2006

Beratungsgrundlage Vorlage Nr. 104/2007

Frau Geier:
erläutert die Vorlage.

OB Dr. Zinell:
dankt Frau Geier und ihrem Team für die geleistete Arbeit. Die Mediathek hat sich gut etabliert und entwickelt.

StR Neudeck:
Er dankt den Mitarbeiter/innen ebenfalls für ihr Engagement. Ist es möglich, in der Bücherei auf dem Sulgen ein Buch oder audiovisuelle Medien zu bestellen, die nur in Schramberg angeboten werden, so dass diese auf dem Sulgen abgeholt werden können?

Frau Geier:
Momentan können Medien in der Hauptstelle zurück gelegt werden. Es gibt aber noch keinen Fahrdienst. Über dieses Thema wurde bereits diskutiert. Man ist dabei eine Lösung zu finden.

OB Dr. Zinell:
Die Beteiligung der älteren Generation ist geringer. Lässt das Interesse an Büchern im Alter nach oder liegt es oft auch an dem kleinen Druck?

Frau Geier:
Dies ist ein allgemeines Problem. Es gibt verschiedene Motivationen ein Buch auszuliehen. Am Anfang, um lesen zu lernen und danach für die Schule. Im Alter zwischen 17 und 24 Jahren lässt das Interesse nach. Danach steigt es wieder an, da gewisse Bücher für die Bewerbungen benötigt werden. Anschließend nimmt das Interesse wieder ab. Teilweise sind die Medien zu klein geschrieben. Es gibt jedoch auch Großdruckbücher und Hörbücher.

StR Flaig:
Wie wird das Lesecafe angenommen? In der Bücherei werden Bücherkisten angeboten. Gibt es dieses Angebot auch für Spielekisten?

Frau Geier:
Die Besucher des Lesecafes werden nicht statistisch festgehalten. Dieser Raum wird genutzt, um zu lesen und Hausaufgaben zu erledigen. Die Nachfrage steigt und fällt

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 27, Seite 2

phasenweise. Die Auslastung ist jedoch o.k. und der Kaffeeautomat amortisiert sich. Es gibt bereits fertig bestückte Bücherkisten mit bestimmten Themen. Auf Anfrage kann jedes Thema zusammen gestellt werden. Dies gilt auch für Spielekisten.

StR Neudeck:

Werden die Hörbücher in der Statistik bei den AV-Medien oder der Literatur geführt?

Frau Geier:

Die Hörbücher werden bei den AV-Medien geführt. Der Umsatz ist sehr gut.

StR Dr. Günter:

dankt dem Team für seine Arbeit. Er geht davon aus, dass mit dem Alter auch die Kapitaldecke steigt und sich ältere Leute lieber selbst ein Buch anschaffen als ein gebrauchtes auszuleihen.

Seite 4: Die Zahl der Nutzer der Multimedia-PCs ist im Jahr 2006 zurück gegangen. Auch bei den Besuchern ist ein Rückgang zu verzeichnen.

Frau Geier:

Die Nutzerzahlen bei den Multimedia-PCs waren im Jahr 2005 auf sehr hohem Niveau. Die Auslastung ist nach wie vor gut. Es gibt weniger Dauernutzer, dafür hat die Zahl der Schülerinnen in diesem Bereich zugenommen.

Der Rückgang der Besucher/innen hängt auch mit dem Rückgang der Nutzung der PCs zusammen.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 28

Jahresabschluss zum 31.12.2006 und Geschäftsbericht 2006 des Eigenbetriebs Spittel-Seniorenzentrum

Beratungsgrundlage Vorlage Nr. 105/2007

Frau Becker:

Bericht siehe Anlage.

Herr Röcker:

Bericht siehe Anlage.

OB Dr. Zinell:

dankt allen Mitarbeiter/innen für ihr Engagement. Sie tragen dazu bei, dass das Haus einen guten Ruf hat. Das Spittel ist einem Top-Zustand, was auch durch die Heimaufsicht bestätigt wurde, die ihre Besuche nicht anmeldet.

StR Neudeck:

dankt ebenfalls den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit. Einzelzimmer gehören zwischenzeitlich zum Standard. Es ist jedoch zu überlegen, ob man komplett auf Einzelzimmer umstellt. Teilweise werden sicherlich auch Doppelzimmer nachgefragt.

Der Umbau der Fenster ist sehr gut gelaufen und war logistisch sehr gut organisiert.

Beschlussvorschlag:

Vorbehaltlich der Abschlussprüfung durch das Rechnungsprüfungsamt wird der Jahresüberschuss des Alten- und Pflegeheimes in Höhe von 173.722,24 € den Gewinnrücklagen zugeführt.

Der Verwaltungsausschuss stimmt dem Beschlussvorschlag einstimmig zu.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 29

ÖPNV-Ausdehnung des Stadtzonentarifs auf die Stadtteile

Beratungsgrundlage Vorlage Nr. 106/2007

OB Dr. Zinell:

Der Tagesordnungspunkt wird im Gemeinderat nochmals aufgerufen. Sofern die Fraktionen über das Thema vorab beraten wollen, kann der Tagesordnungspunkt vertagt werden.

StR Flaig:

Die Bevölkerung wartet auf eine Reaktion. Man sollte nun an die Öffentlichkeit gehen.

Herr Kammerer:

geht auf die Vorlage ein. Der Beschluss des Kreistages vom 07.05.2007 sieht vor, dass sich der Landkreis an den Kosten für eine Tarifsenkung innerhalb eines Umkreises von 5 km von dem jeweiligen Stadtkern mit 50 % beteiligt. Gleichzeitig wird dies an die Bedingung geknüpft, dass die jeweilige Standortgemeinde die anderen 50 % übernimmt. Da die 5 km-Grenze aber nirgends mit den politischen Grenzen einer Gemeinde überein stimmt, hat der Landkreis nun darüber hinaus die Möglichkeit eröffnet, dass die Gemeinden für ihr Gemeindegebiet alle Einwohner denen der Stadtzone gleich stellen können. Das soll in der Form geschehen, dass für die Fahrgäste innerhalb des Gemeindegebiets die Fahrpreise entsprechend der Stadtzone verlangt werden. In diesem Fall muss die Gemeinde den Unternehmen des VVR und dem Landkreis die entsprechenden Ausfälle erstatten.

Bei den Verkehrsunternehmen entstehen die Ausfälle durch billigere Fahrpreise und beim Landkreis durch billigere Eigenanteile für die Schülermonatskarten.

In der Vorlage auf Seite 2 ist eine Gegenüberstellung der derzeitigen Fahrpreise von und in die Stadtteile und zwar differenziert nach Einzelfahrscheinen und den neuen Tageskarten dargestellt. Daraus ist ersichtlich, dass Einzelfahrten von und nach Sulgen, Heiligenbronn, Schönbronn und Tennenbronn um jeweils 20 Cent und nach Waldmössingen sogar um 1,05 € billiger würden. Bei der Tageskarte, die künftig beliebig viele Fahrten ermöglichen soll, wird die Ersparnis im Vergleich zu zwei Einzelfahrten nach Sulgen, Heiligenbronn, Schönbronn und Tennenbronn 60 Cent und nach Waldmössingen 2,30 € betragen. Falls also auch Waldmössingen der Stadtzone gleichgestellt werden soll, würde dort die Tageskarte zu einer Halbierung des derzeitigen Preises führen. Bei den Eigenanteilen für die Schülerbeförderung sind die Unterschiede nicht so groß. Diese würden um 50 Cent bzw. 2,50 € bei Gymnasiasten und Realschülern pro Monat billiger werden.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 29, Seite 2

Der VVR und die Landkreisverwaltung haben nach dem Beschluss des Kreistagsausschusses vom 07.05.2007 für jede Gemeinde im Kreisgebiet nun detailliert berechnet, welche Kosten auf sie zukommen würden, wenn sie von der neuen Möglichkeit der Gleichstellung mit der Stadtzone Gebrauch machen möchte. Grundlage waren dabei die konkreten Fahrgastzahlen, die Anzahl der verkauften Karten und der derzeitige Tarif. Die Auswirkungen für Schramberg bei Ausdehnung der Stadtzone auf den Stadtteil Sulgen sowie auf alle Stadtteile ist in der Vorlage unter II Nr. 1 u. 2 dargestellt. Bei der Ausdehnung nur auf den Stadtteil Sulgen beträgt der Anteil für die Stadt 15.500,-- €/Jahr. Bei der Ausdehnung der Stadtzone auf alle Stadtteile beträgt der Anteil für die Stadt 26.028,-- €/Jahr.

OB Dr. Zinell:

Er ist vorsichtig mit der Übernahme neuer finanzieller Lasten. Die Unternehmenssteuerreform wird sicherlich einen Steuerrückgang zur Folge haben.

Das Thema wird jedoch schon lange diskutiert. Das Fahrangebot wird nicht verbessert, lediglich die Fahrpreise werden günstiger. Es ist abzuwarten, wie sich die Nachfrage entwickelt. Man sollte den Weg dennoch gehen und hoffen, dass die Finanzlage der Stadt Schramberg so gut bleibt.

StR Flaig:

Die Tageskarte Stadtzone wird in Rottweil sehr gut angenommen. Ab 9.00 Uhr können zwei Erwachsene und alle Kinder, oder vier fremde Kinder, mitgenommen werden. Bei der bisherigen Tageskarte konnte nur eine Person mitfahren. Dies ist ein wichtiges Ergebnis, das umgesetzt werden sollte.

StR Richter:

Den Service zu verbessern ist eine Haushaltsfrage.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom
05.07.2007

Anwesend: Von 10 Stadträten und Stadträtinnen 10

§ 30

Bekanntgaben, Anfragen und Anregungen

1. Friedhof Hintersulgen

StRin Pfundstein:

Sie wurde bereits des öfteren darauf angesprochen, dass die Verlegearbeiten der Platten in Verzug sind.

OB Dr. Zinell:

Dieses Thema wird in den nächsten Tagen geregelt.

2. Verwilderte Einfahrt bei der Kreissporthalle

StR Richter:

Die Personen, die ihn auf die Verwilderung der Flächen hingewiesen hatten, haben sich für die schnelle Erledigung bedankt.